

Dominik Mikic
Tiefenbronnerstraße 49a
dom.mikic@googlemail.com
+385 91 617 4097
Fernuniversität in Hagen
M.A. Philosophie/ B.Sc. Psychologie

Erfahrungsbericht Dominik Mikic – Auslandsjahr in Zagreb, B.Sc. Psychologie 2022/23

Die Organisation des Auslandsjahres war zu Beginn recht einfach, in Zagreb gab es eine breite Auswahl an Kursen und Modulen, die individuell anpassbar waren. Der Studiengang an der Universität in Zagreb ist schulisch konzipiert, d.h. die Studierenden können nur bedingt Kurse frei wählen, sie absolvieren ein Jahr nach dem anderen und bekommen einen fertigen Stundenplan aufgetischt. Diese Regelung galt allerdings nicht für ausländische Studierende, was die Grundbedingung für meine Teilnahme an dem Auslandsjahr darstellte.

Der Start war etwas holprig, ich war der einzige ausländische Student, der die Veranstaltungen auf kroatisch besucht hat. Zwar gab es auch Veranstaltungen auf englisch, allerdings hatten diese keinen großen Zusammenhang mit den Modulen in Hagen. Außerdem waren in den englischen Veranstaltungen ausschließlich ausländische Studierende und keine einheimischen. Es gab keine große Einführung und auch keine extra Vorstellung, es wurden keine Mühen gemacht, um einem das Kennenlernen untereinander zu erleichtern. Daher blieb ich das ganze Jahr eher ein Fremdkörper bei den Veranstaltungen, was eine merkwürdige Erfahrung war, da ich sonst eher gesellig bin.

Ein Freund war zur selben Zeit an einer anderen Universität hier in Zagreb vor Ort, dort waren die ersten zwei Wochen eine Kennenlernphase, ausländische Studierende wurden mit einheimischen zusammen unterrichtet und jeder hat einen einheimischen Buddy zugeteilt bekommen. Während ich wie ein einsamer Wolf durchs Semester ging, wurde er institutionell völlig integriert.

Der Unterricht war für meinen persönlichen Geschmack viel zu schulisch und ging stark am humboldtschen Verständnis von Bildung vorbei. Neben Anwesenheitspflicht und ständigen Hausaufgaben gab es noch extra Gruppenarbeiten, die bewertet wurden, wörtliche Meldungen im Unterricht wurden per Strichlisten protokolliert und es wurde vermerkt, ob die Antworten richtig und die Fragen sinnvoll waren. Nur wer nicht mehr als zweimal gefehlt hat, sich mindestens fünfmal im Semester gemeldet hat und alle Hausaufgaben eingereicht hat, hatte die Möglichkeit ein Fach mit einer Mindestnote von 4.0 zu bestehen. Selbst wenn die Leistung in der Klausur eine 1.0 wäre, würde man ohne diese Mindestanforderungen nicht bestehen. Dies hat dazu geführt, dass ich das ganze Semester nur am Aufgaben erledigen war und nicht groß dazu kam, etwas in seiner Tiefe zu lernen und zu verstehen. Da den einheimischen Studierenden das ganze Procedere bekannt war, mir allerdings neu, kam es mir vor, als ob ich dem eingeeilten Hamsterrad hinterherrennen müsse. Selten wurde Rücksicht darauf genommen, dass ich zu Beginn sprachliche Schwierigkeiten hatte, was mich sehr verwundert hat. Da ich in Karlsruhe Erasmus Tutor war und bereits 2018 in Zagreb im Studiengang Philosophie ein Auslandssemester absolviert habe, hatte ich völlig andere

Erfahrungen gemacht. Dies hat sich auch auf die Abschlussprüfungen ausgewirkt, da die Prüfungen im Multiple Choice Format gestellt wurden und die Fragen so konzipiert waren, dass die einheimischen Studierenden ins Zweifeln kamen. Dies hat mir große Schwierigkeiten bereitet. Hinzu kommt, dass manche Veranstaltungen ähnliche Titel hatten, wie die Module in Hagen, allerdings völlig andere Inhalte. So wurde in Statistik alles per Hand gerechnet, R+ oder SPSS wurden überhaupt nicht verwendet und auch die Prüfungsaufgaben waren per Hand zu lösen. Da wir das in Hagen nicht hatten, fehlten mir zwei Jahre Erfahrung bei den Rechenaufgaben. Dies wurde nicht berücksichtigt und ich habe selbst nach dem letzten Prüfungsversuch keine Möglichkeit erhalten, eine Extraarbeit einzureichen, um Statistik zumindest mit einer 4 zu bestehen. Dies hat dazu geführt, dass ich ein Studienjahr verloren habe, da ich die beiden Module M7 und M6b aufgrund fehlender Punkte wiederholen muss. Darüber bin ich allerdings froh, weil die Inhalte in Hagen viel besser und für Erwachsene konzipiert sind.

Ein weiteres Highlight meines Auslandsaufenthaltes möchte ich noch hinzufügen. M6b hätte ich in Form des psychologischen Praktikums in Zagreb absolvieren. In genau diesem Zeitraum ging die Universität pleite, weshalb kein Strom zur Verfügung stand. Da die Lehrenden annehmen müssen, dass gewisse Studierende keine Computer zur Verfügung haben und die Computer an der Uni nicht zu benutzen waren, sollten wir jede Woche eine Hausarbeit per Hand schreiben, allerdings in dem Format, wie wir sie am PC geschrieben hätten. Als ich das gehört habe, habe ich mich von der Veranstaltung abgemeldet, da mir dies zu kurios erschien.

Positiv war der intensive Sprachkurs. Ich kann mit Rückblick auf das vergangene Jahr sagen, dass mein kroatisch mittlerweile mit meinen Deutschkenntnissen mithalten kann. Der Kurs war optimal organisiert und die Lektorinnen waren absolut qualifiziert und sehr entgegenkommend. Insgesamt hat der Sprachkurs allein mich der Verzweiflung enthalten und nur deshalb bereue ich das Auslandsjahr nicht.